

## Neuerscheinung: Max BEREK- Schöpfer der ersten Leica Objektiv, Pionier der Mikroskopie



Max Berek mit seinem Spaltphotometer- Mikroskop (Foto Privat, um 1937/38).

Wie im VIDOM 97 angekündigt, wurde am 15. Oktober 2009 zum 60. Todestag von Prof. Max BEREK (1886-1949) ein Buch präsentiert, welches an die großen Leistungen dieses Forschers und Gelehrten erinnert. Mit dieser Publikation hat Dr. Knut Kühn- Leitz als Herausgeber eine bisher noch offene Lücke in der geschichtlichen Darstellung der optischen Industrie in Wetzlar geschlossen. Über die Entstehung der LEICA und ihre Geschichte liegen inzwischen viele Bücher und Abhandlungen vor. Kühn-Leitz- der Enkel des früheren Firmenchefs Ernst Leitz II- macht nunmehr in seinem hier rezensierten Buch auf die großen Verdienste des promovierten Mathematikers und Mineralogen Max BEREK aufmerksam, der auf vielen Gebieten der Mikroskopie sowie der fotografischen Optik große Verdienste erworben hat. Wie bekannt, ist die LEICA untrennbar mit dem Namen ihres Erfinders und genialen Konstrukteurs Oskar BARNACK verbunden. Dass die LEICA für viele Fotografen und technisch Interessierte in aller Welt

zum Mythos wurde, hatte sie in erster Linie auch den von Max BEREK gerechneten Objektiven zu verdanken. Erst mit deren vorzüglicher Abbildungsleistung ließ sich die Barnack'sche Idee; nämlich von kleinen Negativen aussagekräftige Vergrößerungen herzustellen, überhaupt verwirklichen.

Zugleich geht aus den Buchbeiträgen hervor, wie sehr Ernst Leitz II mit seiner 1924 getroffenen Entscheidung, die LEICA doch in Serie bauen zu lassen, die Entwicklungsarbeit der beiden Freunde BARNACK und BEREK maßgebend unterstützt und stets gewürdigt hat.

Für seine großartigen wissenschaftlichen Arbeiten und vielbeachteten Veröffentlichungen wurde Max BEREK mehrfach geehrt und ausgezeichnet. Zahlreiche Apparaturen und Vorrichtungen für mineralogische Untersuchungen tragen das Präfix „Berek“ nach ihrem Erfinder und Konstrukteur im Namen, wie beispielsweise der Berek- Kompensator, der Berek- Zweiblendenkondensator oder das Berek-Photometer-Mikroskop (= hier ist eine solche Einrichtung bestehend aus dem Photometerkopf mit Messvorrichtung und Vorschlaglupe in Verbindung mit dem MOP- Mikroskop, abgebildet). Auf der Weltausstellung 1937 in Paris erhielt BEREK für seine Verdienste um die Entwicklung der Leica-Objektive einen persönlichen Grand Prix.

Das Buch enthält weitere hochinteressante Beiträge verschiedener fachkompetenter Autoren.

In seinem Beitrag geht C. SCHADEN- von der Deutschen Gesellschaft für Photographie in Köln- auf die kulturhistorische Bedeutung der LEICA ein. Er sieht vor allem in der handlichen und stets einsatzbereiten LEICA einer der Gründe, weshalb der moderne Fotojournalismus sich so rasch entwickeln konnte. Den beruflichen Werdegang von BEREK skizziert Rolf BECK unter der Überschrift: „Vom wissenschaftlichen Mitarbeiter zum Leiter der wissenschaftlichen Abteilung“. Fachspezifische Arbeiten über BEREK's Forschungen auf dem Gebiet der Mikroskopie und der Fotografie steuern Olaf MEDENBACH, Günter OSTERLOH und Wolfgang VOLLRATH zum Sammelband bei.

Im Geleitwort des Buches bezeichnet Hans TIZIANI- ehemaliger Lehrstuhlinhaber an der Universität Stuttgart- Max BEREK nicht nur als einen Wissenschaftler mit außergewöhnlicher Intelligenz und Weitsicht, sondern Jemanden, der auch über große Bescheidenheit und Menschlichkeit verfügte. Mit reich

bebilderten: „Erinnerungen an meinen Vater“ berichtet die Tochter von Max BEREK, Ulrike Roesner-Berek, über ihren Vater, von seiner Familie, seiner Jugend im oberschlesischen Ratibor, der Studienzeit in Berlin und den vielen Jahrzehnten in seiner zweiten Heimat- Stadt Wetzlar. In den beiden Beiträgen von Knut KÜHN-LEITZ über: „Ernst Leitz und Max Berek“ sowie „Ein Leben für die Optik“ spiegelt sich u. a. auch das heute noch gerühmte persönliche Vertrauensverhältnis des Firmenchefs zu seinen Mitarbeitern wider.

Auch BEREK selbst kommt in diesem Buch zu Wort, unter anderem mit einem Aufsatz, der im Leica Brevier von 1949 veröffentlicht wurde. Darin gibt er zum Beispiel seine Überlegungen preis, von denen er sich beim Errechnen von Leica-Objektiven leiten ließ.

Das 191 Seiten starke und sorgfältig redigierte Buch von Dr. Knut Kühn-Leitz ist mit zahlreichen zeit- und wissenschaftsgeschichtlich wertvollen Fotos bebildert, darunter auch viele bisher unveröffentlichte, historische Aufnahmen. Und genauso dürfte auch für die Fachwelt eine Zusammenstellung aller Leica-Objektive bis 1949 von großem Interesse sein.

Somit ist eine Dokumentation entstanden, die dem Leser dieses Buches ein anschauliches Bild vom Menschen Max BEREK und seinem Wirken vermittelt.

Daher kann dieses Buch mit historisch wertvollen Beiträgen von acht fachkompetenten Autoren jedem LEICA-Liebhaber, Historiker und Fotografen wärmstens empfohlen werden.

### **Max Berek- Schöpfer der ersten Leica Objektive, Pionier der Mikroskopie**

Herausgeber: Dr. Knut Kühn-Leitz.

Mit Beiträgen von: Ulrike Roesner-Berek, Rolf Beck, Knut Kühn- Leitz, Olaf Medenbach, Max Berek, Günter Osterloh, Wolfgang Vollrath und Christoph Schaden.

191 Seiten, 75 Schwarzweiß-Fotos in Duoton mit weiteren 31 Abbildungen, 16,5 x 23,5 cm, gebunden. Preis: 19,80 Euro.

Lindemanns Verlag, Stuttgart, 2009.

ISBN: 978-3-89506-284-1

**Dr. B. Bawendi**

*Von Max Berek entwickeltes  
Spaltphotometer-Mikroskop,  
hier für Reflexionsmessungen.  
(Foto: B. Bawendi).*

